

mentation bereits vor dem Zweiten Weltkrieg gewesen wäre, lässt sich erahnen. Nicht nur an dieser Stelle ist daher zu bedauern, dass die Geldgeschichte über kein Dokumentationsprojekt verfügt, das die Kenntnis der aus dem MA überlieferten numismatischen Objekte sicherstellt. Um so dankbarer darf man dem Vf. und der Univ.-Bibl. Leipzig sowie deren Förderverein für die Umsetzung eines Buchprojekts sein, das den heutigen Bestand dokumentiert und dem viele Nachfolger zu wünschen sind.

Hendrik Mäkeler

Alessia ROVELLI, *Coinage and Coin Use in Medieval Italy* (Variorum Collected Studies Series CS1023) Farnham u. a. 2012, Ashgate, XVI u. 378 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-4094-4504-3, GBP 95. – Der Band enthält 17 zwischen 1992 und 2010 publizierte numismatische Aufsätze mit einem zeitlichen Schwerpunkt im langobardisch/karolingischen Früh-MA, geographisch aber auch Rom/Latium und den Süden miteinbeziehend, elf davon hier erstmals aus dem Italienischen ins Englische übersetzt (einer aber dann doch in Italienisch belassen). Beigegeben sind 8 Seiten Addenda/Corrigenda und ein Personen- und Ortsregister.

R. P.

J[ames] L. BOLTON, *Money in the Medieval English Economy, 973–1489* (Manchester medieval studies) Manchester u. a. 2012, Manchester Univ. Press, XV u. 317 S., Tab., ISBN 978-0-7190-5039-8 hbk bzw. 978-0-7190-5040-4 pbk, GBP 75 hbk bzw. GBP 19,99 pbk. – Die Verfügbarkeit von Geld ist eine der zentralen Fragen, wenn es um die Rolle von Münzen in der Wirtschaftsgeschichte des MA geht. Das ist einer der Blickwinkel, unter denen B. die Entwicklung des Geldes im Rahmen der Wirtschaftsgeschichte Englands verfolgt. Als zeitliche Eckpunkte wählt er die Münzreform unter Edgar, dem ersten König des vereinigten England, 973/975 und die Einführung des Sovereign unter König Heinrich VII. 1489. Dieser Zeitraum wird mit Einschnitten 1158 (Münzreform unter Heinrich II.) und 1351 (Münzreform unter Eduard III.) in drei Epochen unterteilt. Diesen drei Hauptteilen ist ein methodisches Kapitel vorangestellt, das Grundlagen vermittelt, besonders zur Frage nach der Monetarisierung der Gesellschaft. In England kann dies mit erstaunlichem Zahlenmaterial belegt werden. Die drei Kapitel des Hauptteils fassen münzgeschichtliche Entwicklungen kompakt zusammen, konzentriert auf die Beziehung zwischen Geld und Wirtschaft, also auf Geld als Teil der Wirtschaftsgeschichte, Fragen des Geldumlaufs, der Münzpolitik und -verwaltung, der Edelmetallversorgung und der Rolle des Kredits, der Einführung neuer Nominale und des Goldes als zweites Münzmetall. In diesen und vielen weiteren Themen wird der Bogen von einer beginnenden Monetarisierung der Gesellschaft zu einer Geldwirtschaft geschlagen. In der Verbindung der zwei Disziplinen liegt der besondere Wert dieses gut lesbaren Buches, das beiden Seiten, der Numismatik wie der Wirtschaftsgeschichte, den wichtigen Blick auf die Rolle des jeweils anderen Faches für die eigenen Fragestellungen ermöglicht. Gerade in dieser Beziehung, ohne die keines der beiden Fächer denkbar ist, profitiert der Leser in hohem Maße. Irritierend ist freilich, dass abgesehen von Literaturangaben